

Saksa Kogudus.

Gemeindebrief der Deutschsprachigen
Evangelischen Gemeinden in Estland

10. Jahrgang; Nr. 38; Winter 2016



Himmel, Schnee und Wald: Wintertag in Järvamaa

Unser Herr Jesus Christus spricht: Ihr seid das Salz der Erde... Ihr seid das Licht der Welt!

Matthäus 5,13 und 14



Liebe Leserinnen und Leser!

Jesus nennt seine Jünger: Salz der Erde und Licht der Welt. Das Salz und das Licht sind uns selbstverständliche Dinge. Das eine steht im Schrank, neben den Nudeln vielleicht, oder bei den Gewürzen, das andere kommt, wenn wir den Schalter betätigen, und geht genauso auf Kommando wieder weg. Beides ist unverzichtbar und über beides denken wir nur nach, wenn es uns fehlt - man stelle sich eine Suppe ohne Salz vor oder ein Zimmer ohne Licht. Beides ist so alltäglich geworden, dass für uns nicht alles gleich zu Tage tritt, was Jesus meint, wenn er diesen Vergleich anstellt.

An unserer estnischen Küste wird man diese Worte noch einmal mit etwas anderen Ohren hören: unsere Fischer fangen im Sommer ein paar Mal pro Woche ein bisschen Fisch, auch zum eigenen Verbrauch. Schollen und Ostseeheringe und ab und zu Aal oder Meerhecht. Diese Fische werden ausgenommen und entweder geräuchert oder in Salzlake gelegt. Und dann hängt man sie zum Trocknen an die Leine. Ein hübsches Bild: lauter Fische hängen an Wäscheklammern vor der Sauna! Wenn die Fische nicht gesalzen würde, dann würde ich sie nicht essen können. Alle möglichen Fäulnisbakterien würden ihre Arbeit tun. Und die Fliegen kämen und wollten dort ihr Zuhause gründen. Aber so

schmecken sie das Salz und hauen wieder ab. Das mögen sie nicht! Wenn Jesus sagt: Ihr seid das Salz der Erde, dann meint er, gerade in seinem Klima, gerade weil er u.a. auch zu Fischern spricht: Ohne Euch, meine Jüngerinnen und Jünger, verdirbt die Welt und man kann sie nur noch wegwerfen, denn sie wird faul und zur Brutstätte von Insekten.

Das Salz ist sich darüber nicht im Klaren, was es tut. Es zergeht auf der Speise und erhält sie dadurch genießbar. Nur wenn das Salz in seiner Packung bleibt und es „ablehnt“, sich mit dem Fisch z.B. zu verbinden, wenn es Luftfeuchtigkeit aufnimmt, dann nützt es nichts mehr. Und es dauert wohl lange, aber irgendwann ist es dann unbrauchbar.

Christus ist selbst das Salz der Erde, der Grund, warum wir Menschen noch nicht von Gott verworfen worden sind, trotz aller Fäulnis hier und da. Deswegen, weil Jesus das Salz der Erde ist, dürfen auch wir das sein. Wir, die wir Jesus hören, haben Anteil an dem, was Jesus tut. Wir haben Anteil an Jesus. Wir dürfen mitmachen! Gott erhält die Welt durch Christus. Und er erhält auch uns in Christus. Das hören wir nach jeder Predigt: „Und der Friede Gottes ... bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.“

Gott hat auch uns berufen, einen heilsamen Unterschied zu machen. Und das tun wir, wenn wir bei Jesus bleiben und uns nicht in die Nischen unserer Verpackung verziehen, sondern dorthin gehen, wohin Gott uns all-täglich stellt.

Jesus sagt das zu einfachen Menschen. Den Fischer-, Bauern- und Handwerkerfamilien seiner Zeit und zu ein paar Leuten des Priesterstandes vielleicht. Zu Männern, Frauen und Kindern. Zu Leuten, die keinen Einfluss haben, in der „Bärenecke“, wie man auf Estnisch sagt, der damaligen Welt! Das Reich Gottes wächst in den einfachen Leben, in den Leben von Dir und mir, da, wo Jesus ist. Das Reich Gottes wächst von unten. Die Herrscher jener Zeit sind vergessen. Aber die Nächstenliebe, die Feindesliebe, die Hoffnung, das Gottvertrauen, das Kreuz und die Auferstehung sind bis heute da. Sie ändern die Welt und machen einen Unterschied im Leben der Menschen. Sie würzen unseren Alltag, machen unser Leben erst lebenswert. Und sie suchen ihren Raum auch in uns. Lassen wir das Salz der Welt, Jesus Christus, bei uns Wohnung nehmen, an jedem Tag, und staunen wir, wie auch unsere kleinen Kräfte die Wohltaten

Gottes an uns in der Tat verkünden und dazu beitragen, dass die Welt nicht verworfen, sondern im Gegenteil, vollendet werden wird.

Ihr
Matthias Burghardt, Pfarrer

Aus Estland und der Estnischen Kirche

Zum Jahreswechsel war das Hauptthema die **Trauung von Präsident Ilves** mit der Leiterin der Cyber-Verteidigungsabteilung im Lettischen Verteidigungsministerium Ieva Kupce. Nicht nur die Regenbogenpresse nahm sich des Themas an, auch in seriösen Medien wurden moralische Fragen erörtert. Präsident Ilves ist in dritter Ehe verheiratet, hat aus den vergangenen Verbindungen drei Kinder. Seine Ehe mit Evelin Ilves war am 30.4.2015 geschieden worden. Ieva Ilves war noch nicht verheiratet und hat zwei Kinder.



V.l. n r: Pfarrer Kristis Kalnins, Ieva Ilves, Toomas-Hendrik Ilves, Propst Marko Tiitus, Foto: Postimees

Erörtert wurde unter anderem, wer der Vater des zweiten Kindes sei (Ieva Ilves sagte im Fernsehinterview sinngemäss, sie könne beidem, dass der Vater nicht Toomas Hendrik Ilves sei) und ob der Präsident richtig gehandelt habe, 9 Monate vor Ablauf seiner Amtszeit den Menschen in Estland eine neue „First Lady“ zu präsentieren (die ja auch staatliche Versorgungsbezüge bekommen wird). Innerhalb unserer Kirche wurde das Thema teils heftig und (leider wieder mit Entrüstung und Vorwürfen über Medien und Sozialmedien) öffentlich diskutiert. Im Hintergrund spielt natürlich auch Ilves Politik eine Rolle, die besonders Konservativen nicht gefällt. Im Streit vermischten sich Politik, Theologien und Emotionen. Glücklicherweise spielt das Thema aber in Estland nicht die Rolle, die es in anderen Gesellschaften spielen würde. Die Trauung wurde vom Propst von Viljandi, Marko Tiitus und dem Pfarrer der Alten Gertrudskirche in Riga Kristis Kalnins, in der Kirche zu Halliste vollzogen. Auf einer am 20. Januar im Rahmen der Geistlichenkonferenz unserer Kirche gehaltenen bemerkenswerten Rede bat Erzbischof Viirma darum, dass wir unsere Kontroversen sachlich und getragen vom Geist der geschwisterlichen Liebe austragen. Gegenwärtig unterhält sich das (neue) Präsidentenpaar noch auf Englisch, aber beide haben beteuert, Estnisch bzw. Lettisch lernen zu wollen.

Das andere vieldiskutierte Thema war ein **Lied**, das von mehreren populären Künstlern in der beliebten Satiresendung des Silvester-Fernsehprogramms namens „Launeverderber“ ausgestrahlt wurde. Zur Melodie einer der Hymnen der „Singenden Revolution“ (Alo Mattiisens „Ei ole üksi ükski maa“) und im Stile von Benfizzkonzert-aufnahmen, wo alle Künstlern in einem Tonstudio bei der Aufnahme gezeigt werden, und jede/r mit viel Pathos „seine“ oder „ihre“ Zeile ins Mikro singt, zog das Lied Fremdenangst und Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz, aber auch manche angeblich „typisch negative“ Charaktereigenschaften „der Esten“ durch den

Kakao. Das Lied polarisierte erheblich. Kritiker warfen den Machern vor, der Bevölkerung gegenüber arrogant zu sein und respektlos mit Kulturgut umzugehen. Befürworter hoben den satirischen Charakter hervor, pochten auf die im Lied vermittelten Werte von Toleranz und Freiheit und auf die Redefreiheit. Ich empfand das Lied als gelungene Satire auf ähnlich pathetische „Hymnen“ und als wichtigen Denkanstoss und habe herzlich gelacht. Allerdings teile ich andererseits die Auffassung mancher, dass die Kritik in dieser (letzten) „Launeverderber“- Ausgabe recht einseitig auf „die rückständige, homo- und islamophobe Bevölkerung“ gerichtet war, und Kritik an „den Mächtigen“, der (teils selbsternannten) Elite eigentlich fehlte. Premierminister Rõivas hatte das Lied denn auch über Sozialmedien sofort gelobt. (Ich vermute, er war froh darüber, mal nicht selbst Zielscheibe von Spott oder Kritik zu sein).



Nicht zimperlich: „Launeverderber“ Ott Sepp und Märt Avandi. Foto: err.ee

Einer der „Launeverderber“, **Märt Avandi**, wurde am Jahresende als Hauptdarsteller im estnisch-finnischen Film „Der Fechter“

international bekannt. Der Film wurde für den „Golden Globe“ nominiert. Wieder einmal ein guter estnischer Film, der im Ausland beachtet wird!

Viel diskutiert ist weiterhin die Frage, wann, wie viele und woher **Flüchtlinge** zu uns kommen werden, wenngleich es hierbei keine neuen Fakten gibt. Immer wieder „verschwinden“ Asylbewerber aus dem Aufnahmezentrum in Vao, mutmasslich, um ihr Glück in Schweden oder Finnland zu versuchen. Am 19. Januar wurde in den Nachrichten die Ankunft der ersten sog. „Kontingentsflüchtlinge“ für Ende Januar angekündigt. Die erste Ankündigung war schon für September gemacht worden. Glieder unserer estnischen Kirche wollen rund 20 christliche Flüchtlingsfamilien aufnehmen. Es ist erfreulich zu sehen, dass es auch bei uns, innerhalb und ausserhalb der Kirche, viele Leute gibt, die nicht fremdenfeindlich sind, wenngleich eine „Willkommenskultur“ nach dem Vorbild des letzten Herbstes in Deutschland wohl kaum zu erwarten ist. Die Politik Deutschlands und Schwedens in dieser Sache führt unter den Menschen hier zumeist zu Kopfschütteln. Eine rege Anteilnahme hat **das Leiden der Frauen in Köln** und anderen Städten erfahren. Wie in Deutschland, so ist auch in Estland die Diskussion, wie so etwas zukünftig zu verhindern sei, intensiv geführt worden. Reichen kriminalistische Methoden aus oder muss man künftig einen deutlichen Akzent bei der Vermittlung grundsätzlicher Normen legen? Und welche Normen sind das eigentlich im Unterschied wozu? Gegenwärtig zeichnen sich solche Greuel bei uns nicht ab. Aus Finnland allerdings hört man von 15 registrierten sexuellen Belästigungen (Estn. Rundfunk 22.1., zitiert den Helsinkier Polizeichef) in der Silvesternacht durch Ausländer, einschl. Asylbewerber, und einer wachsenden Gesamtzahl solcher Straftaten. Die Polizei dort ist beunruhigt, dass dieses Phänomen nun auch schon tagsüber, z.B. in Bussen und Bahnen, vorkommt.

Erstaunt hat mich auch, dass ich von den Untaten von Köln zunächst aus den estnischen Medien erfahren habe, und auch, als die Dimensionen deutlicher wurden, die estnischen Nachrichten stets etwas früher berichtet haben. Ich bin über den Gang von Informationen in Online-Medien nicht im Bilde, (und habe ja nun auch nicht extra darauf geachtet) aber es wäre bedenklich und würde zu allererst den vielen friedlich in Deutschland lebenden Menschen, die aus anderen Ländern stammen, schaden, wenn die Berichterstattung nicht mehr unvoreingenommen wäre. Was Deutschland meines Erachtens als letztes braucht, ist ein zorniger Rassismus, der Menschen nach ihrer Hautfarbe beurteilt. Genau das würde aber vermutlich passieren, wenn die Menschen den Eindruck bekommen, dass Informationen vorenthalten werden und Wille oder Fähigkeit zur Strafverfolgung in solchen Fällen fehlen.



Letzte Schicht? Ein „Kumpel“ beim Ölschieferabbau. Foto: epl.ee

Es gibt es gute und schlechte Nachrichten aus der Wirtschaft: **Der sinkende Ölpreis** entspannt für viele Haushalte die Lage. Auch die Auswanderung scheint sich etwas zu drosseln. Laut statistischem

Amt meldeten sich im letzten Jahr 6600 Menschen aus Estland ab, 6500 meldeten sich an, allerdings gehören dazu auch Studierende und Leute, die nur zeitweise im Lande sind (Quelle: www.stat.ee).

Die schlechte Nachricht ist der Zusammenbruch der Ölschieferindustrie in Ida-Virumaa. Gerade nämlich aufgrund des sinkenden Ölpreises ist die Förderung und Bearbeitung des Minerals in einer von zwei bestimmten Weisen nicht mehr wirtschaftlich. Nur wenn der Ölpreis über 60 Dollar pro Barrel steige, würde wieder mit der Produktion begonnen werden. Von der Schliessung direkt betroffen sind 400 Mitarbeiter. Der Wirtschaftsminister verwies darauf, dass neu entstehende Gewerbeparks in Narva und Jõhvi die Arbeitslosen auffangen werden. In den Fernsehnachrichten vom 24.01. wurde allerdings berichtet, dass 3000 offenen Stellen gegenwärtig 30000 Arbeitssuchende gegenüberstehen.

Eine erfreuliche Meldung ist, dass es in Tallinn ein neues Denkmal gibt: Geehrt wird der estnische Politiker und Staatsmann **Jaan Poska** (1866-1920). Poska war einer der Architekten des Unabhängigen Estlands und Verfasser des Tartuer Friedensvertrages von 1920, der Vorbild für die anderen Friedensverträge mit dem Sowjetrusland der 20er Jahre wurde.

Aus der EELK und unserer Gemeinde:

Die **Advents- und Weihnachtszeit** in unserer Gemeinde war in diesem Jahr hinsichtlich der Veranstaltungen etwas mehr auf ein Adventswochenende und das Weihnachtsfest selbst konzentriert. Unsere Teilnahme am **Weihnachtsbasar** der Schwedischen Kirche wurde wieder gut angenommen (insbesondere unser Punsch). Das Wochenende des 3. Advent bot gleich mehrere Höhepunkte: Kindergottesdienste zum Weihnachtsfest und das **Konzert unseres Gemeindechors** im

Gottesdienst, das sehr schön und gelungen war. In der Woche danach fanden die Weihnachtsfeiern des Treffpunktes im Mauruse Pubi und unseres Chores statt. Es gab vor Weihnachten intensiveren Kontakt zu den Angehörigen der **Bundeswehr**, die als Luftwaffeneinheit vom Stützpunkt Ämari aus den baltischen Luftraum überwachen halfen. Am Weihnachtsgottesdienst, der in diesem Jahr, aufgrund einer zu geringen Zahl schauspielbegeisterter Kinder leider ohne Krippenspiel stattfand, nahmen einige Soldaten und einige andere Gäste teil, so dass alle unsere Weihnachtsgottesdienste erfreulich hohe Teilnehmerzahlen hatten.



Mit Ernst bei der Sache - Arbeitsschritte beim Lebkuchenhausbau Foto: www.balthellin.eu

Ein Höhepunkt unserer Kindergottesdienste in Tartu war auch in diesem Jahr **das Lebkuchenhaus-Herstellen in Meister Otto Schütts Backstube** in Tartu. Mit den Kindern der Mitarbeiter von Herrn Schütt bauten unsere Kinder Lebkuchenhäuschen und verzierten sie äusserst kreativ. Vielen Dank für dieses schöne Fest!

Anfang Januar gedachten wir der **Tartuer Märtyrer von 1919** bei kaltem Wind und -20 Grad in einer Andacht mit Kranzniederlegung. Anschliessend wärmten wir uns in unserem Stammlokal auf. Unter den Gästen war auch Paul-Gerhard Schwartz, der Enkel des ermordeten Pastors Wilhelm Schwartz, der aus Tampere zu uns gekommen war. Erstmals nahm auch der Tartuer „Postimees“ unsere Veranstaltung wahr, allerdings nur im Nachhinein und mit den Worten: „Jemand hat einen Kranz niedergelegt und eine Kerze aufgestellt. Der Schnee hat die Kerze ausgelöscht.“ Diese Metaphorik ist wohl sehr anrührend, der Autor hatte jedoch weder die Schleife unseres Kranzes gelesen, noch Streichhölzer dabei. Wir hoffen, in diesem Jahr mit der Tartuer Stadtverwaltung Gespräche aufnehmen zu können, um die Feierlichkeiten 2019 in grösserem Rahmen begehen zu können.

Etwas Historisches geschah am 29. Dezember: Unser langer Traum vom „eigenen Heim“ fand seine Erfüllung. Mit einer zweckgebundenen, grossen Spende aus Deutschland konnten wir einen **Gemeinderaum im Tallinner Ortsteil Kalamaja/Fischermay**, unweit des Friedhofparks und des Meeresmuseums kaufen. Herzlichen Dank den Spendern!

Der Raum ist ungefähr so gross wie unserer gegenwärtiger, von der Stadt Tallinn gemieteter, Raum in der Tolli, jedoch leichter zugänglich (nur wenige Stufen, kostenloses Parken vor dem Haus) und in altem Stil neu gebaut. Hier soll im Wesentlichen das stattfinden, was bisher in der Tolli geschah. Zusätzlich wollen wir anderen Minderheitsgemeinden der EELK (die lettischsprachige, russischsprachige und Gehörlosengemeinde) kostenlos die Möglichkeit für Veranstaltungen eröffnen. Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass man gelegentlich Veranstaltungen mit Übernachtung (z.B. für Jugendliche oder Kinder) planen kann. Der Nachteil besteht darin, nicht mehr in der Altstadt zu sein (ein Teil der Touristenströme wird so nicht mehr

bei uns vorbeikommen) und auch die Grillmöglichkeiten sind gegenüber der Tolli deutlich eingeschränkter. Netterweise hat unser Chormitglied Frau Lea Kõiv vom Stadtarchiv uns zugesagt, dass unsere Chorproben und auch gelegentliche Grillfeiern weiterhin in der Tolli stattfinden können. Zur Zeit passt die Baufirma den Gemeinderaum unseren Vorstellungen an. Im Frühjahr wird es dann, im Zusammenhang mit der 25-Jahr-Feier unserer Gemeinde, die feierliche Eröffnung des neuen Raumes und auch die feierliche Verabschiedungsfeier vom Raum in der Tolli geben, der uns ja fast 7 Jahre lang eine Heimat gewesen ist. Die Einladungen zu diesen Feiern folgen, sobald die Termine feststehen.



Im Wintersonnenschein: Unser neuer Gemeinderaum im untersten Stockwerk

Neben den regelmässigen Veranstaltungen, die auf den letzten Seiten des Gemeindebriefes stehen, werden zur Karwoche und zu Ostern natürlich auch besondere Gottesdienste gefeiert werden. Auch den Estnischen Unabhängigkeitstag am 24.2. werden wir

wieder mit einer **Andacht am Denkmal des Baltenregiments** auf dem Tallinner Domberg begehen.

Über alle aktuellen Veranstaltungen informieren wir mit der wöchentlichen **Rundmail**. Dort finden sich auch immer wieder Einladungen zu Veranstaltungen des Goethe-Instituts, einer der politischen Stiftungen oder der Aussenhandelskammer und anderer Veranstalter. Informationen finden sich auch auf unserer homepage www.kirche-estland.de.

Für unser Gemeindebüro suchen wir auf Teilzeitbasis einen/eine **neue Sekretär/in**. Im Anzeigenteil dieses Gemeindebriefes ist eine Beschreibung des Tätigkeitsprofils und der Voraussetzungen. Informationen gibt es aber auch bei Pastor Burghardt oder unserem Gemeindevorsteher Herrn Frank Borchers.

Ein herzliches **Dankeschön** allen, die unsere Gemeinde mit ihrem Dabeisein, ihrer Kraft, ihrer Zeit, ihrem Gebet und ihrem Geld unterstützt haben! Ohne dieses Mitmachen und Unterstützen wäre eine Gemeindegemeinschaft in Estland nicht möglich.

Es ist auch möglich, in unserer Gemeinde **Mitglied** zu werden. Der Eintritt in die Gemeinde geschieht entweder durch Taufe oder durch Beitritt. Das Beitrittsformular ist unter unserer homepage abrufbar oder am Ende dieses Gemeindebriefes zu finden.

Nähere Informationen dazu geben unsere Gemeindevorsteher und ich gerne.

Herzlich Willkommen allen Gruppen und Einzelreisenden, die nach Estland reisen! Unsere Termine finden Sie z.B. auf der homepage. Bei vorheriger

Anmeldung ist es möglich, ein Gespräch zu führen oder eine Führung durch Tallinn zu bekommen! Wir freuen uns auf Sie!

Gottesdienste und andere Veranstaltungen

TALLINN: Gottesdienste an jedem 2. und 4. Sonntag um 15 Uhr in der Rootsi-Mihkli-Kirik (schwedischen St. Michaelskirche), Rütli 7/9.

- | | |
|----------------|---|
| 10. 01. | 11.00 Uhr: Kindergottesdienst, Gemeinderaum, Tolli 4 |
| 10. 01. | Gottesdienst zur Epiphaniastzeit |
| 24. 01. | Gottesdienst |
| 14. 02. | 11.00 Uhr: Kindergottesdienst, Gemeinderaum, Tolli 4 |
| 14. 02. | Gottesdienst zur Passionszeit |
| 24. 02. | 09.00 Uhr: Andacht zum Estnischen Unabhängigkeitstag am Denkmal des Baltenregiments, Kohtu 6 |
| 28. 02. | Gottesdienst zur Passionszeit |
| 13. 03. | 11.00 Uhr: Kindergottesdienst, Gemeinderaum, Tolli 4 |
| 13. 03. | Gottesdienst zur Passionszeit |
| 25. 03. | 11.00 Uhr: Gottesdienst zum Karfreitag |
| 27. 03. | Festgottesdienst zum Osterfest |

Chor dienstags um 18.30 Uhr im Gemeinderaum, Tolli 4

Filmabende und Themenabende nach kurzfristiger Ankündigung im Gemeinderaum.

Deutscher Stammtisch Tallinn, jeden 1. und 15. Tag des Monats ab 19.30 Uhr im „**Dr. Mauruse Pubi**“, **Estonia Puiestee 8**.

Bläserchor nach Absprache, Informationen bei Herrn Eckert.

TARTU: Gottesdienste (falls nicht anders angegeben) am 2. Samstag im Monat um 16 Uhr in der Maarja-Kirik (Marienkirche), Õpetaja 5.

09. 01. Gottesdienst zur Epiphaniastzeit
09. 01. 17.30 Uhr: Andacht mit Kranzniederlegung für die Tartuer Märtyrer von 1919, Magistri tänav
23. 01. 16.00 Uhr: Kindergottesdienst, Domus Dorpatensis, Raekoja Plats 1/Ülikooli 7
13. 02. Gottesdienst zur Passionszeit
27. 02. 16.00 Uhr: Kindergottesdienst
12. 03. Gottesdienst zur Passionszeit
24. 03. 16.00 Uhr: Kindergottesdienst, Domus Dorpatensis, Ülikooli 7/ Raekoja Plats 1
24. 03. 18.00 Uhr: Estnisch-deutscher Gottesdienst zum Gründonnerstag mit der Maarja-Gemeinde
27. 03. 10.00 Uhr: Gottesdienst zum Osterfest

Weitere Termine und Orte werden kurzfristig bekanntgegeben.

Der **Deutsche Stammtisch Tartu** trifft sich nach Vereinbarung, Infos bei Beate Noe.

HAAPSALU und übriges Estland: Gottesdienste und Amtshandlungen nach Vereinbarung.

- 23. 01. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst im C. Kreek-Haus, Haapsalu, Väike Tiigi 10**
27. 02. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst im C. Kreek-Haus, Haapsalu, Väike Tiigi 10
12. 03. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst im C. Kreek-Haus, Haapsalu, Väike Tiigi 10

www.kirche-estland.de

Anzeigen: Unsere Gemeinde sucht ab sofort einen/eine **Gemeindesekretär/in** in Teilzeit. Vergütung: Estnischer gesetzlicher Mindestlohn. Heimarbeit teilweise möglich. Kenntnisse in estnischer, russischer und deutscher Sprache sind erwünscht. Aufgabenfeld: Regelmässige Öffnungszeiten des Gemeindebüros gewährleisten, Empfang von Besuch, Schriftverkehr. Stundenumfang n.V.

-----Änderungsschneiderei-----

Änderung und Reparaturen von Kleidung, auch Leder- und Pelzbekleidung

Mustamäe tee 33, Tallinn

1.Stock, Eingang Mitte

Mo.-Fr.: 11.00-18.00 Uhr

Tel: 58014510, Marina

-----Handwerker-----

Bodo Barz

Kaminbau, Holzarbeiten, Elektroarbeiten und manches mehr

Email: bodo_barz@web.de

Telefon: 56201263

-----Spedition-----

Göllner Spedition

Reti tee 4, Peetri küla, 75312 Rae Vald

info@goellner-spedition.ee

Tel: 00372-6777092

Fax: 00372-6777431

www.goellner-spedition.ee

Ferienwohnungen in Haapsalu:

Traditionelles Estnisches Blockhaus

Micha und Maria Strauss,

Väike-Liiva 9

90503 Haapsalu

+372 53583276

Bilder unter folgenden Links:

<https://www.airbnb.de/rooms/5728628?s=Alsy>

<https://www.airbnb.de/rooms/5721379?s=Alsy>

Frank und Olga Borchers

Sommerfrische direkt an der Ostsee

Väike Tiigi 10, 90503 Haapsalu

Tel: +372 5055215

Jahreslosung für 2016: Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Jesaja 66, 13

Über Kontakt und Rückfragen freue ich mich!

Pfarrer Matthias Burghardt

Tolli 4

EE - 10133 Tallinn

Mobiltelefon: 00372 - 53405948

Email: matthias.burghardt@eelk.ee

Spendenkonten:

In Estland:

EELK Nõmme Saksa Lunastaja Kogudus

Swedbank (SWIFT/BIC: HABAE2X)

(IBAN):EE702200001120045614+ Spendenzweck

In Deutschland :

Zentrum für Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit

Evangelische Darlehensgenossenschaft

IBAN: DE 11 2106 0237 0000 0273 75

BIC: GENODEF1EDG

Stichwort: Deutsche Gemeinde Estland

Name und Anschrift für Spendenquittung

Gott segne Geber und Gaben!

Beitrittserklärung zur Gemeinde

bitte ggf. vor Unterzeichnung auf der homepage www.kirche-estland.de oder bei Pastor Burghardt oder den Gemeindevorstehern genauer informieren.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur EELK Saksa Lunastaja Kogodus/ Ev.-luth. Deutschen Erlösergemeinde in Estland

Name:

Adresse:

ggf. Email-Adresse:

ggf. Telefonnummer:

Geburtsdatum, Ort:

Taufdatum, Ort:

ggf. Konfirmationsdatum, Ort:

ggf. Telefonnummer:

Datum, Ort, Unterschrift